

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 45 (1938)
Heft: 10

Artikel: Die Weltspinnstoffwirtschaft leidet
Autor: Niemeyer, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnementen werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Weltspinnstoffwirtschaft leidet. — Aus der Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt. — Italiens Seidenindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten 8 Monaten 1938. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten sieben Monaten Januar-Juli. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Schweiz. Ausfuhrverbote. — Frankreich. Ausfuhrverbot für Grègen. — Oesterreich. Einfuhr deutscher Waren. — Japanische Ausfuhrförderung. — Deutschland. Zolltarifänderung. — Ungarn. Zölle für Seidenwaren. — Türkei. Zoll auf Seidenbeuteluch. — Mexiko. Zollermäßigungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli. — Wiederaufbau der chinesischen Seidenindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. — Erholung in der französischen Baumwollindustrie. — Holland. Die Kunstseidenindustrie. — Polen. Die Lanital-Erzeugung. — Modische Begünstigung der Stapelfaser in U. S. A. — Die Webstuhl-Stellfiguren für Unter- und Oberschlag-Stühle für Taffet-, Köper- und Atlas-Gewebe. — Aus der Praxis der Rayon-Kett-schlichterei. — Ueber die Produktionseinrichtungen für Jacquardgewebe. — Markt-Berichte. — Ausstellungs- u. Messe-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Die Weltspinnstoffwirtschaft leidet

(Ein Länderüberblick.)

Stärker Rückschlag der Textilwarenerzeugung.

Eine Umschau in der Weltspinnstoffwirtschaft zeigt, wie sehr sich die Dinge seit dem vorigen Jahre gewandelt haben, als der überhastete Aufschwung zu Ende ging und die Preise zu stürzen begannen. Die Welterzeugung an Spinnstoffwaren, die nach den Berechnungen des Deutschen Konjunkturinstituts Mitte 1937 ihren Höchststand von 123 (1928 = 100) erreichte, hatte schon im Ausgang des letzten Jahres den gesamten Gewinn des mehrjährigen Auftriebs wieder eingebüßt. Darin spiegelt sich ein Rückfall von außerordentlicher Schärfe. Der jetzige Stand wird etwa 95% des alten Vergleichsjahres sein. Amerika am härtesten betroffen.

Die Vereinigten Staaten, die den Anstoß zum Umbruch gaben, hatten bis gegen Mitte 1938 den höchsten Anteil an den Verlusten. Ihre Erzeugung sank im Verlauf eines Jahres im geradezu kritischen Ausmaß. Alle Zweige der Textilindustrie (außer der jungen Zellwolle, die noch mitten im Aufbruch steht) wurden von der Krise ergriffen, vornehmlich die Baumwoll- und Wollindustrie. Der Verbrauch an heimischer Baumwolle sank um $\frac{1}{4}$, die Einfuhr an Wolle auf einen spärlichen Rest, an Seide und Jute um rund $\frac{1}{3}$. Die Arbeitslosigkeit ist beträchtlich gestiegen, Einkommen und Verbrauch sind geschrumpft, die Baumwollfarmer verkauften zum Teil unter den Beileihungsansätzen, die Vorräte drücken. Gewisse Hoffnungen auf einen neuen Umschwung, der sich in der stimmungsempfindlichen Baumwollindustrie durch plötzlichen Auftrieb der Umsätze schon angekündigt haben soll, verbinden sich mit dem starken Einsatz öffentlicher Mittel. Von deren Wirkung würde bei dem industriellen Gewicht der Vereinigten Staaten in der Tat der weitere Verlauf der Weltspinnstoffwirtschaft im hohen Grade beeinflusst werden.

Großbritanniens Sorgen.

Die britische Textilindustrie ist nach mehreren Jahren bessern Geschäftsganges, der indes zur Gesundung nicht annähernd ausreichte, wieder ins Wanken gekommen. Der Mitte 1937 gewonnene Hochstand (Erzeugung fast 10% über 1928) wurde nicht lange gehalten. Mit dem Beginn des Rohstoffpreisverfalls setzte der Rücklauf ein. Die Zahl der Arbeitslosen in der Woll- und Baumwollindustrie ist bedenklich gestiegen, erklärlich aus den scharfen Einbußen der Ausfuhr: Baumwollgarne und -gewebe, die Stütze von Lancashire, fielen der Menge nach um über $\frac{1}{4}$ gegenüber dem Vorjahre, Wollgarne um mehr als 20%, Wollgewebe um fast 30%. Der Baumwollverbrauch ist zu Sommersanfang beträchtlich gesun-

ken. Betriebe wurden geschlossen oder eingeschränkt. Die Behinderung Japans auf den fernöstlichen Märkten hat der englischen Baumwollindustrie keine Entlastung gebracht. Dagegen macht sich der steigende indische Wettbewerb den japanischen Ausfall erfolgreich zunutze, nicht zu reden von den wachsenden britischen Absatzschwierigkeiten in Indien selbst, ebenso in Aegypten, Westafrika und andern britischen Kolonial- oder Einflußgebieten, die handelspolitisch aus der Reihe tanzen und dem Mutterlande manche Sorge bereiten. Auch die sonstigen Zweige der britischen Textilindustrie verspürten die Spannungen von Tag zu Tag mehr, klagten über Zurückhaltung und Auftragsschwund, während die Zellwolle noch die Gunst des Frühstandes für sich hat. Alles in allem eine Abschwächung, die Englands Wirtschaft beeinträchtigt und den Welthandel stört.

Frankreichs Klagen.

Die französische Textilindustrie ist von einer Erholung weit entfernt. Wie sie im allgemeinen Aufschwung der Weltspinnstoffwirtschaft auf einem fast trostlosen Stande verharrte, so ist unter verschlechterten Weltmarktbedingungen keine Besserung zu erwarten. Vielleicht, daß die Ausfuhr nach der letzten Währungsentwertung nicht so geschmälert wird wie in andern Ländern, aber der Binnenmarkt ist mißtrauisch, unlustig und versteift. In der fruchtungsünstig gelegenen elsässischen Baumwollindustrie nimmt das Klagen kein Ende. Die Lyoner Seidenindustrie hat eine gewisse Erleichterung verspürt. Die nordfranzösische Wollindustrie hingegen fühlt sich durch sozialpolitische Eingriffe benachteiligt gegenüber der benachbarten belgischen Industrie. Die Kunstseidenherstellung behauptet unter Schwankungen einen schon vor Jahren erreichten Stand. Das Gesamtbild ist infolge der Starrheiten des Wirtschafts- und Arbeitslebens noch immer trübe.

Auf engen Märkten kein Ausgleich.

Die kleinen europäischen Industrieländer, Belgien, Schweiz, Holland, Tschechoslowakei, sind infolge ihrer dichten Weltmarktverflechtung verstrickt in den Pendelschlag der äußeren Konjunktur, ohne in den engen Grenzen genügend Ausweichmöglichkeiten für Ausfuhrverluste zu finden. In der belgischen Textilindustrie begann die Schwäche schon Mitte des vorigen Jahres; Erzeugung und Absatz, zumal die Ausfuhr, gingen zurück. Heute wird der Erzeugungshöchststand des letzten Jahres um rund $\frac{1}{3}$ unterschritten sein. — Auch in der Schweiz wird der Rückschlag nach anfänglicher Widerstandsfähigkeit deutlich verspürt. Kennzeichnend sind

die Ziffern des Außenhandels. In den ersten 5 Monaten 1938 sank die Baumwoll-, Woll- und Rohseideneinfuhr der Menge nach um über 20, 30 und fast 35%, während die Ausfuhr von Seidenstoffen (einschließlich Veredlungsverkehr) um fast 20, von Baumwollgeweben um über 25% zurückging. — Die holländische Spinnstoffwirtschaft bedauert eine starke Erhöhung der Arbeitslosigkeit und eine beträchtliche Erzeugungsminderung in der Baumwoll- und Wollindustrie, da sich der Außenabsatz, zumal nach Ostindien, versagte. Die Kunstseidenindustrie sah ihre Ausfuhr um rund 35% schwinden. — Ähnliche Erscheinungen, zum Teil krisenhafter Art, sind in der Tschechoslowakei wahrzunehmen, besonders in der Baumwollindustrie der sudetendeutschen Bezirke. Die stark ausfuhrbedingte Textilindustrie büßte mindestens $\frac{1}{3}$ der Erzeugung von 1937 ein; der Außenabsatz hat sich merklich verringert. — Auch Polen, das sich lange Zeit widerstandsfähig erwies, hat sich den Stockungen am Weltmarkt nicht mehr entziehen können. Die Textilwarenerzeugung ist seit einigen Monaten rückläufig.

Italien verhältnismäßig fest.

Eine Sonderstellung nimmt Italien ein. Sieht man ganz ab von den Kunstfasern, deren Gewinnung noch fortgesetzt wächst, so ist von einer Abschwächung wenig zu bemerken. Noch sind die Einfuhrmengen an Wolle und Baumwolle bis in die jüngere Zeit gestiegen, auch die Rohseidenausfuhr hat zugenommen; dagegen konnte der Außenabsatz von Baumwollgarnen und -geweben nicht in der alten Höhe gehalten werden, besonders aber nicht von Kunstseide, die um rund 30% verlor. Immerhin wurde ein ansehnlicher Grad der Erzeugung bewahrt.

Sonstige europäische Textilindustrien.

In den sonstigen europäischen Textilindustrien, die meist den eigenen Markt noch nicht voll versorgen, ist die Einbuchtung schwächer als in den stark ausfuhrabhängigen Ländern. Das gilt besonders für Dänemark, die Randstaaten, Ungarn, Südslawien, Portugal, die zum Teil noch in einem „strukturellen“ Wachstum stehen und ihre Spinnstoffwirtschaft entsprechend schützen.

Kriegseinflüsse in Japan.

Die japanische Textilindustrie arbeitet seit Jahresfrist unter Ausnahmezuständen. Der chinesische Krieg greift tief ins Wirtschaftsleben ein. Das Versagen Amerikas als des wichtigsten Abnehmers und einzelne Verrufsbewegungen verstärkten den Wandel im Erzeugungs- und Absatzgefüge. Abgesehen von der Zellwollindustrie, die außergewöhnlich gefördert wird, haben fast alle Textilzweige nachgelassen und den Vorjahrstand mehr oder minder unterschritten, neben der Woll- und Baumwollspinnerei auch die Kunstseidenindustrie, die bislang noch immer zu den begünstigten Industrien zählte. Die Einfuhr fremder Naturstoffe ist sehr stark gesunken, die Ausfuhr von Kunstseide und Spinnstoffgeweben hat sich beträchtlich vermindert. Auch der Rohseidenabsatz ist merklich geringer geworden, zumal in den Vereinigten Staaten, während die besetzten China-Provinzen die Ausfuhr einbüßen auf andern Märkten zum Teil wieder wettmachen. Im japanischen Bereich vollziehen sich zurzeit tiefgreifende wirtschaftliche Umschichtungen des Rohstoffverbrauchs, der Eindeckungs- und Absatzwege, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die sicherlich aber tiefe Spuren hinterlassen werden. Als Stütze der Weltspinnstoffwirtschaft ist Japan erstmalig seit vielen Jahren nicht anzusprechen, da die Rüstungsindustrien alle verfügbaren Kräfte und Mittel beanspruchen.

Indien sprang in die Lücke.

Unterdessen schaltet sich Britisch-Indien in die östlichen Märkte ein. Das gilt vorzüglich für die Baumwollindustrie, die bei niedrigen Kosten ihre Stückwarenausfuhr in den ersten 4 Monaten um rund $\frac{1}{3}$ gegenüber dem Vorjahre erhöhte, während die Juteindustrie bei verschärftem Wettbewerb zurückging. — Die jungen Industrien Vorder- und Mittelasiens, Aegyptens und Südamerikas schließlich, die den Eigenbedarf noch nicht decken können, sind erst wenig oder noch kaum von der Weltmarktklause berührt worden. Verschärfte Einfuhrdrosselungen in verschiedenen Ländern aber beweisen, daß deren Einbußen im Rohstoffabsatz bereits ihre Wirkungen getan haben.

Dr. A. Niemeier.

Aus der Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt

(Nachdruck verboten)

Was liegt näher, als daß der diesmalige Bericht beginnt mit einigen Angaben über die Tschechoslowakei? ! Wenn diese Zeilen vor den Leser kommen, dann könnte es sogar möglich sein, daß von diesem Staat nicht mehr viel auf Europas Landkarte zu finden ist. Jedenfalls dürfte als sicher gelten, daß die deutschsprachigen Gebiete der Republik ein Teil des Deutschen Reiches werden. Damit dürften auch die wichtigsten textilindustriellen Gebiete der Tschechoslowakei zum Deutschen Reich kommen. Soweit die Textilbetriebe der Sudetengebiete in jüdischem oder tschechoslowakischem Besitz sind, haben sie schon vor Chamberlains Besuch auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Sitz in das Innere der Tschechoslowakei verlegt. So ist z. B. Tatsache, daß die Firma Trebitsch & Sohn, Seidenwarenfabriken in Mährisch-Schönberg und Wigstadtl, den Hauptsitz nach Prag verlegt hat, wo bisher nur eine Filiale bestand. Da wir uns hier nur mit der Seiden- und Rayonindustrie befassen, sei nur dieser Fall erwähnt; daß zahllose andere Textilbetriebe mit Maschinen und Fachpersonal ins tschechoslowakische Gebiet abgewandert sind, ist aus der Tagespresse bekannt. — Was aus der tschechoslowakischen Rayonindustrie wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Tschechoslowakei hat gegenwärtig drei große Rayonfabriken: in Lobositz, Theresienstadt und Zlin. Die beiden ersten gehören zum Konzern der tschechoslowakischen Zivnostenska-Banka, die letzte zum Schuhkonzern Bata. Während die Rayonfabrik Batas in erster Linie für den Bedarf der Bata-Betriebe arbeitet, liefern sich die beiden anderen Betriebe einen sehr heftigen Konkurrenzkampf. Seit Jahresbeginn 1938 sind die Rayonpreise infolge dieser Kämpfe um ein Fünftel gesunken. Trotzdem ist gleichzeitig die Produktion zurückgegangen; sie betrug im 1. Semester 1938 nur 930 000 kg gegen 2,08 Millionen kg in der gleichen Zeit des Vorjahres und sank wertmäßig von 58 Millionen Kc. in den ersten 6 Monaten 1937 auf 30,1 Millionen Kc. im ersten Halbjahr 1938. Die Rayonfabriken sind bereits vor einiger Zeit beim Prager Handelsministerium vorstellig geworden, um es zu einer Beschränkung der Rayoneinfuhr zu veranlassen. Sie wiesen in ihrer Eingabe darauf hin, daß

einige Betriebe außerordentlich hohe Lagerbestände besäßen und infolge ungenügenden Inlandsabsatzes zu Produktionseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen seien. — Etwas günstiger ist die Lage der Rayon verarbeitenden Industrie. Hier war bis zur kritischen Entwicklung im Sudetengebiet die Beschäftigungslage durchaus günstig, besonders dank starker Exportaufträge. Eine führende Rayonweberei ist voll auf beschäftigt gewesen mit der Erledigung großer Aufträge nach Großbritannien. Auch die Lager der inländischen Kundschaft haben sich verringert; trotzdem waren einige Fälle zu verzeichnen, in denen Betriebs einschränkungen für den Inlandsmarkt nötig waren. Doch konnten diese Ausfälle durch größere Exportaufträge wieder ausgeglichen werden.

Da wir nun einmal bei Mitteleuropa weilen, seien auch gleich einige Mitteilungen über die tschechoslowakischen Nachbarländer gemacht. Aus Ungarn kommt die Nachricht, daß durch ein neues Abkommen mit Frankreich die ungarischen Seidenzölle in gewissem Umfange eine Ermäßigung erfahren. Da die Schweiz in Ungarn Meistbegünstigung genießt, gelten diese Herabsetzungen auch für sie. Danach gilt für ein Fünftel der schweizerischen Lieferungen von 1935 nicht der autonome Zollsatz von 2500 Goldkronen pro q, sondern ein um 30% ermäßigter Satz. Wie die „N. Z. Z.“ berichtet, ermöglicht diese Zollermäßigung eine stärkere Belieferung des ungarischen Marktes mit Modeartikeln feiner Qualität. Allerdings stößt die schweizerische Industrie hier in erster Linie auf die französische Konkurrenz, die drei Viertel des ungarischen Importes dieser zollbegünstigten Waren bestritt, daneben aber auch auf reichsdeutschen Wettbewerb, wobei es sich um reichsdeutsche Krawattenstoffe handelt. Immerhin mußte auf die sich vielleicht auch für die Schweizerindustrie sich ergebenden Chancen hingewiesen werden.

Daß mit der Angliederung großer Teile der Tschechoslowakei der deutsche Expansionsdrang nach Südosteuropa einen neuen Auftrieb erfahren wird, kann keinem Zweifel unterliegen, und man darf gespannt sein, wie sich z. B. das Schicksal der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien gestalten wird. Rumänien ist ja ein überwiegendes Agrarland, das auf den